



© Pixabay

TÄTIGKEITSBERICHT 2020

MIGRANTINNENBEIRAT DER STADT GRAZ

VORWORT

2020 kann als ein ereignisreiches Jahr für den MigrantInnenbeirat bezeichnet werden. Einerseits mussten wir unsere bekannten jährlichen Aktivitäten, wie die Konferenz der Migrant:innenvereine und -selbstorganisationen oder den Tag der Migrant:innenvereine absagen. Andererseits war es ein Jahr, in dem wir neue Wege finden mussten, um den Kontakt zu unserer Basis, den migrantischen Communitys, zu pflegen und damit einer unserer Kernaufgaben gerecht zu werden.

Wie in den Vorjahren starteten wir mit neuer Energie ins Jahr 2020. Anfang Februar hielten wir die Frühjahrsklausur des Beirates ab und setzten uns Ziele für unsere Arbeit im laufenden Jahr. Erarbeitet wurden u. a. ein Basiscommunity-Konzept (neue Ideen in der Arbeit mit den Communitys) und die Aktivitäten für einen offiziellen Festakt anlässlich der Gründung des Ausländerbeirates im Jahr 1995. 2020 war eigentlich ein Meilenstein für den MigrantInnenbeirat – im November wären die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Beirates gewesen. Und dann kam der Corona-Lockdown.

Im vorliegenden Tätigkeitsbericht des MigrantInnenbeirates, der treffenderweise als „Tätigkeiten im Wandel“ bezeichnet wird, berichten wir, dass es uns gelungen ist, die Schwierigkeiten und Herausforderungen der Corona-Pandemie zu meistern. Die Sitzungen des MigrantInnenbeirates wurden bereits im April auf Online-Meetings umgestellt – ein Lernprozess für die Beirat:innen, aber es funktionierte wunderbar. Wir konnten weder die Informationsveranstaltungen in den Vereinen, noch die Treffen mit Migrant:innen-Communitys abhalten. Aber durch unsere regelmäßigen Aussendungen über aktuelle Corona-Infos und Informationen rund um das Thema Migration gelang es uns, ständig in Kontakt mit den Communitys zu bleiben. Wir schafften es auch, in dieser Zeit 18 Vereine und Initiativen finanziell zu unterstützen.

Alles in allem war 2020 ein ereignisreiches Jahr, ein Jahr, das uns zeigte, dass Migrant:innen und der MigrantInnenbeirat widerstandsfähig sind.

MAG. GODSWILL EYAWO, MA
GESCHÄFTSFÜHRER

INHALTE

03

CORONA: TÄTIGKEITEN IM WANDEL

Informationskampagne
Zusammenarbeit mit Migrant:innenvereinen

06

EINE STIMME FÜR GLEICHBERECHTIGUNG & VIELFALT

Black Lives Matter
Österreichischer Integrationsgipfel
Grazer Sprachenfest
Women*s Action Forum: Rechte der Migrantinnen
Roundtable: Benachteiligung im Bildungswesen
Stellungnahmen

14

DIE ARBEIT DES BEIRATES

Klausuren & Sitzungen
Stadt Graz: Anregung zur
Bürger:innenbeteiligung
Austausch mit Communitys & Netzwerken

18

PRESSESPIEGEL

19

DER BEIRAT & DIE GESCHÄFTSSTELLE

CORONA: TÄTIGKEITEN IM WANDEL

Im Jahr 2020 war die Tätigkeit des MigrantInnenbeirates stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Alle geplanten Veranstaltungen mussten abgesagt werden, vom Tag der Migrant:innenvereine und der Konferenz der Selbstorganisationen über den Internationalen Tag der Migrant:innen bis hin zur 25-jährigen Jubiläumsfeier des MigrantInnenbeirates. Auch die geplante Klausur des MigrantInnenbeirates, ein wichtiges Arbeitsformat für die Beiratsmitglieder, konnte im Herbst nicht stattfinden. Der direkte Austausch mit Migrant:innenvereinen durch Informationsveranstaltungen oder Besuche war ebenso wenig möglich wie persönliche Treffen mit Politiker:innen und Interessensvertretungen.

Der neue Auftrag war jedoch sofort klar; und zwar, den in Graz lebenden Migrantinnen und Migranten durch das Informationsdickicht und das Gewirr der sich ständig ändernden Maßnahmen zu verhelfen. Durch eine umfassende, beinahe tägliche Informationskampagne, die sich vorwiegend in der digitalen Welt abspielte, war es uns möglich viele Communitys mit brandaktuellen Informationen – auch oft in verschiedenen Sprachen – zu versorgen. In der kurzen Pandemie-Verschlaufpause im Sommer ergriffen wir dann die Möglichkeit, Migrant:innenvereine durch gezielte Projektförderungen finanziell zu unterstützen.



INFORMATIONSKAMPAGNE

Anfang März 2020 starteten wir nach dem Anstieg der Coronavirus-Infektionsfälle eine intensive Informationskampagne. Durch diese Kampagne hielten wir die in Graz lebenden Migrant:innen über das Coronavirus und die sich rasch ändernden Maßnahmen auf dem aktuellen Stand.

Unsere regelmäßigen, fast täglichen Mail-Aussendungen informierten die Migrant:innenvereine und Selbstorganisationen sowie NGOs über COVID-19 im Allgemeinen, coronabedingte Einschränkungen, Testmöglichkeiten, Impfanmeldung etc. und zwar so verständlich wie möglich anhand von mehrsprachigen Infomaterialien. Außerdem machten wir während der Coronazeit auf relevante mehrsprachige Angebote von anderen Organisationen aufmerksam sowie auf coronabedingte finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, wie etwa für Familien, Schüler:innen und Vereine.

Die Mail-Aussendungen wurden sehr positiv und mit großer Dankbarkeit angenommen. Insbesondere wurden in den Rückmeldungen die einfache Aufbereitung der doch sehr umfangreichen Informationen, die übersichtliche Darstellung der sich rasch ändernden Maßnahmen sowie die pünktliche Aussendung brandaktueller Informationen hervorgehoben. Das Feedback zeigte auch, dass es uns gelungen ist, die oft schwierig fassbaren Informationen für unsere Zielgruppen inhaltlich auf den Punkt zu bringen. Von NGO-Mitarbeiter:innen wurden unsere Aussendungen als große Unterstützung nicht nur für den Beratungskontext, sondern auch für sie selbst und ihren Klient:innenkreis angesehen. Sie wurden als „wunderbare Ressource“, die Überblick verschafft und sich aufgrund der Klarheit zur Weitergabe eignet, bewertet.

Die Infokampagne beschränkte sich jedoch nicht nur auf die regelmäßigen Mail-Aussendungen, sondern wurde von uns auch über Facebook, WhatsApp, unsere Webseite sowie durch unser monatliches Bulletin verstärkt betrieben. Über Facebook konnten wir insbesondere mit den mehrsprachigen Info-Blättern von ZEBRA und dem ÖIF und den Aufrufen zu den Testungen eine große Reichweite erzielen. Um die Communitys noch besser zu erreichen, wurden äußerst relevante Informationen, wie brandaktuelle Maßnahmen und Angebote auch über WhatsApp an über 100 Vereine und Einzelpersonen ausgeschickt.

Im April 2020 führte die Geschäftsstelle des MigrantInnenbeirates in Kooperation mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz eine Erhebung unter den migrantischen Communitys durch, um einschätzen zu können, wie gut sie über das Coronavirus informiert sind. Ziel dabei war es, den Übersetzungsbedarf der Corona-Maßnahmen zu erheben und so einem möglichen Informationsmangel entgegenzuwirken.

[UNESCO Interactive Map](#)

Auch die UNESCO wurde auf unsere Informationskampagne aufmerksam und trug uns in die Liste der Partnerinitiativen ein, die einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Bekämpfung des Coronavirus leisten.

ZUSAMMENARBEIT MIT MIGRANT:INNENVEREINEN

Die Zusammenarbeit mit den Migrant:innenvereinen und –communitys ist eine der wichtigsten Aufgaben des MigrantInnenbeirates. Im Jahr 2020 drehte sich unsere Arbeit in diesem Bereich vor allem um die 50 in Graz angemeldeten und bei uns eingetragenen Vereine.

Nachdem die für das Jahr 2020 geplante Konferenz der Migrant:innenvereine und -selbstorganisationen, der Tag der Migrant:innenvereine sowie die Informationsveranstaltungen in den Vereinen aufgrund der Coronakrise abgesagt werden mussten, schufen wir ein neues Format, um Vereine finanziell zu unterstützen.

Durch einen Projektfördercall hatten die Vereine die Möglichkeit, für kleine, selbst konzipierte Projekte beim MigrantInnenbeirat um Geld anzusuchen. Insgesamt erreichten uns durch diesen Aufruf 19 Anträge. Die Projekte, die dadurch coronamaßnahmenkonform umgesetzt und finanziell unterstützt wurden, waren Aufklärungsveranstaltungen zum Thema COVID-19, frauenspezifische Aktivitäten, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, wie etwa Sport und Nachhilfe sowie Projekte, die sich Integration und politische Partizipation zum Ziel setzten. Jedes eingereichte Projekt erhielt vom MigrantInnenbeirat maximal 350 Euro finanziellen Zuschuss.



Drachensfest des Afghanischen Jugendvereins

EINE STIMME FÜR GLEICHBERECHTIGUNG & VIELFALT



BLACK LIVES MATTER

BLACK LIVES MATTER @ GRAZ

Als Reaktion auf die Ermordung von George Floyd im Mai 2020 in den USA wurde auch in Graz eine Solidaritätsbewegung von jungen Aktivist:innen initiiert. Organisiert wurde die Demonstration unter anderem von der KJÖ Steiermark, der Grünen Jugend Steiermark und der sozialistischen Jugend. Hauptorganisatorin und Initiatorin der Demo war Precious Nnebedum. Es versammelten sich 10.000 Menschen bei der ersten #BlackLivesMatter Demonstration in Graz. Sie alle solidarisierten sich und setzten ein großes Zeichen für Menschenrechte und gegen Rassismus.



© Pixabay

„Eine Demokratie erster Klasse darf sich keine BürgerInnen zweiter Klasse leisten.“

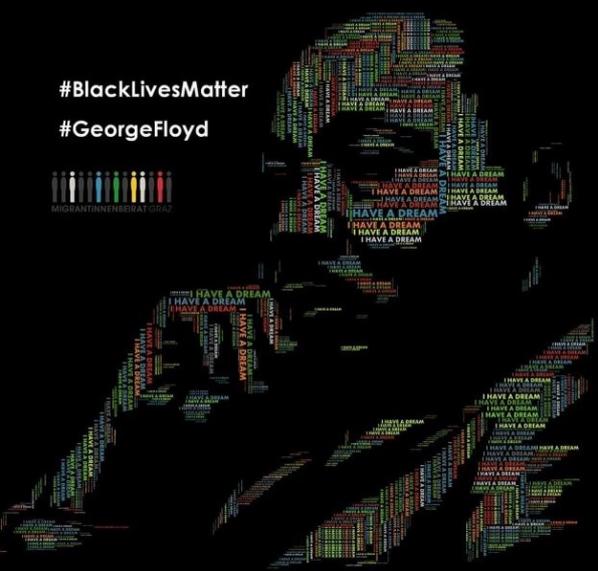
„A first class democracy cannot afford second-class citizens.“

© Pixabay

Martin Luther King Jr.

#BlackLivesMatter

#GeorgeFloyd



Der MigrantInnenbeirat der Stadt Graz steht eindeutig hinter Initiativen zur Bekämpfung von Rassismus. Daher wandte er sich an die Organisatorinnen und Organisatoren der Demonstration und bedankte sich für dieses wichtige Engagement. Der MigrantInnenbeirat der Stadt Graz ist der Auffassung, dass der Polizeigewalt, die George Floyd und vielen anderen in den USA das Leben kostete, ein Ende gesetzt werden muss. Der Rassismus und die Gewalt, von denen weltweit People of Color weiterhin betroffen sind, darf nicht mehr, wie bisher, hingenommen werden.

Die Demonstration in Graz war für unsere betroffenen Mitmenschen sehr bestärkend und ein wichtiges Zeichen der Solidarität. Auch bot der MigrantInnenbeirat an, weitere Anti-Rassismus-Bemühungen zu unterstützen, was von den Organisatorinnen und Organisatoren dankend angenommen wurde.



MigrantInnenbeirat Graz

#blacklivesmatter #georgefloyd #justice

Chronik-Fotos · 03.06.2020 ·

Die Black Lives Matter Bewegung begann im Jahr 2013 in den USA. Trayvon Martin wurde erschossen, der Täter freigesprochen. Mit dem Hashtag #BlackLivesMatter und vielen prominenten Unterstützerinnen und Unterstützern wurde die Bewegung weltweit bekannt.

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSGIPFEL

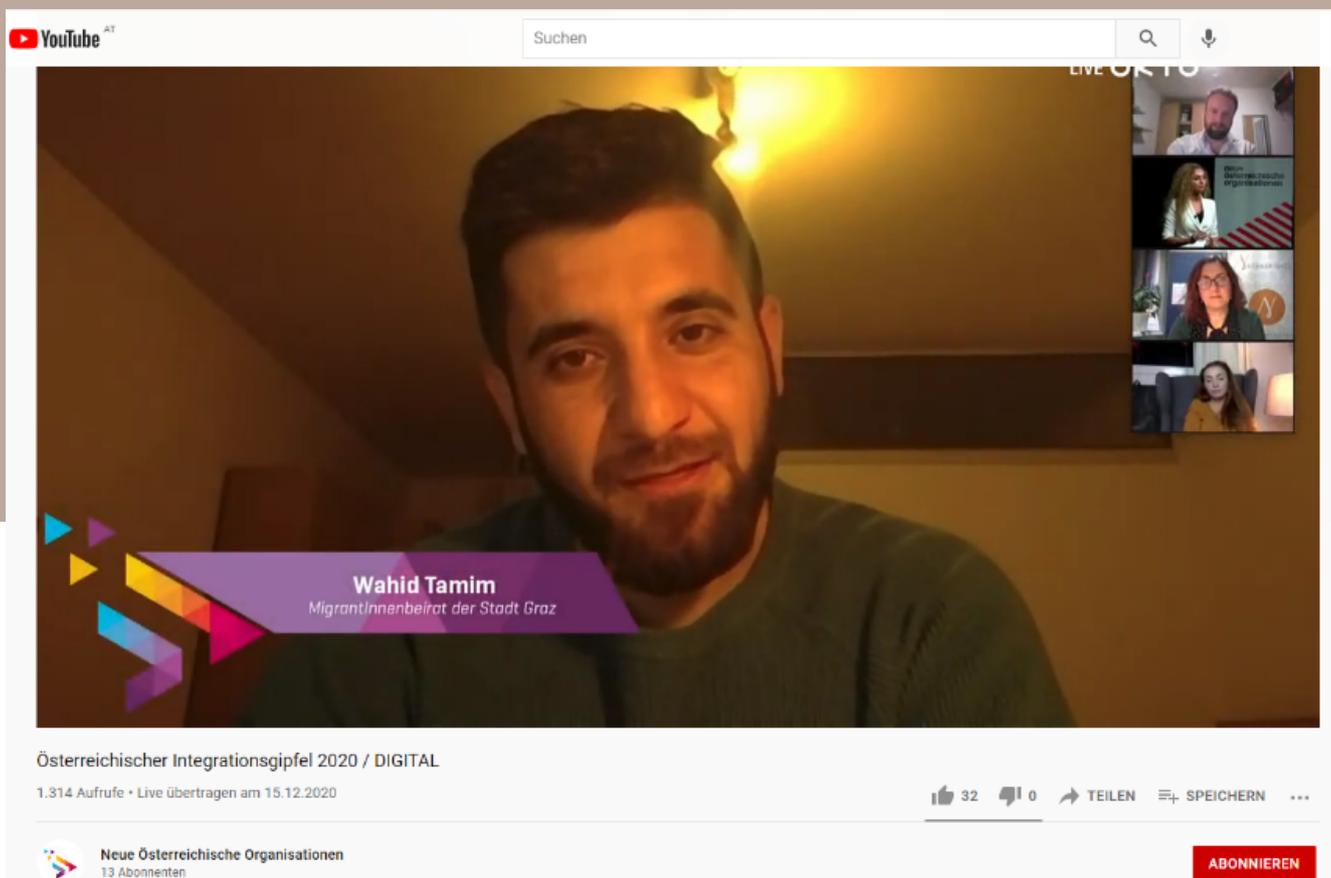
Am 15. Dezember 2020 veranstalteten die „Neuen Österreichischen Organisationen“ den jährlich stattfindenden Österreichischen Integrationsgipfel. Im Jahr 2020 wurde der Gipfel aufgrund der COVID-19-Pandemie online veranstaltet und live auf verschiedenen Kanälen übertragen.

Die vier Schwerpunktthemen waren: Integration in Zeiten von COVID-19, Mehrsprachige Verwaltung, die Rolle der Medien in der Einwanderungsgesellschaft und Parallelgesellschaften in Österreich?

Auf Einladung der Organisator:innen vertrat Herr Wahid Tamim den MigrantInnenbeirat bei der Diskussionsrunde zum Thema „Parallelgesellschaften in Österreich?“

Gäste aus verschiedenen Bereichen wie NGOs und Interessensvertretungen diskutierten, ob es diese sogenannte Parallelgesellschaften in Österreich gibt und wie der Bildung dieser Gesellschaften vorgebeugt werden kann.

Wahid Tamim nutzte dabei auch die Gelegenheit den MigrantInnenbeirat einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und bekam die Möglichkeit, einen schriftlichen Beitrag, der auf der Homepage der Organisation veröffentlicht wurde, zu verfassen.



Screenshot – Youtube, Neue Österreichische Organisationen

BEITRAG VON WAHID TAMIM ZUM THEMA: „PARALELGESELLSCHAFTEN“ IN ÖSTERREICH

Die Frage, ob es in Österreich Parallelgesellschaften gibt, steht zur Diskussion. Im allgemeinen Sinne beschreibt, laut Duden, der Begriff „Parallelgesellschaft“ eine „Gesellschaft, die von einer Minderheit gebildet wird und in einem Land neben der Gesellschaft der Mehrheit existiert“.

Die Annahme, dass MigrantInnen ihre eigenen parallelen Strukturen haben und sich somit von der Mehrheitsgesellschaft isolieren, ist meiner Meinung nach übertrieben und mit wenigen Ausnahmen nicht der Fall. MigrantInnen organisieren sich häufig in Vereinen, um u. a. ihre Religion auszuüben und ihren sozialen und kulturellen Lebensstil zu pflegen. Diese Aktivitäten sind meines Erachtens keineswegs mit einer Parallelgesellschaft gleichzusetzen, sondern Ausdruck des menschlichen Bedürfnisses, seine Freizeit mit Gleichgesinnten zu verbringen.

Ich wage jedoch zu sagen, dass das, was in Österreich als „Parallelgesellschaften“ bezeichnet wird, durch die soziale und ökonomische Ungleichheit in der Gesellschaft geschaffen wird. Diese Benachteiligungen führen dazu, dass Menschen, u.a. MigrantInnen, sehr häufig in einkommensschwachen Berufen beschäftigt sind, in bestimmten Stadtbezirken konzentriert wohnen und ihre Kinder überproportional bestimmte Schulen besuchen.

Die daraus resultierenden sozialen Milieus werden nur bedingt durch MigrantInnen verursacht, sondern vor allem durch ihre Lebensumstände. Der Bildung von „Parallelgesellschaften“ kann vorgebeugt werden, indem die Aufnahmegesellschaft die notwendigen Rahmenbedingungen schafft, wie Chancengerechtigkeit und Teilhabechancen in allen Bereichen.

In dieser Hinsicht können MigrantInnen- und Medienorganisationen in Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen Maßnahmen ergreifen, um eine chancengerechte Gesellschaft zu gewährleisten. Dazu gehören Maßnahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung jeglicher Form sowie die Aufklärung und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit, um die gesellschaftliche Vielfalt und ein friedliches Zusammenleben zu fördern.

GRAZER SPRACHENFEST

Anlässlich des Europäischen Tages der Sprachen veranstaltete das Sprachen Netzwerk Graz in Kooperation mit vielen Organisationen am 24. September 2020 das Grazer Sprachenfest.

Auf Einladung des Sprachen Netzwerk Graz beschloss der Beirat sich mit einem Aktionsstand an diesem Fest zu beteiligen. Die Gäste konnten sich über die Arbeit des MigrantInnenbeirates informieren und sich darüber austauschen.

Der MigrantInnenbeirat legt hohen Wert auf die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit.

Was ist das Sprachen Netzwerk Graz?

Das Sprachen Netzwerk Graz ist eine Plattform für Einrichtungen und Expert:innen, die sich der sprachlichen Bildung und Mehrsprachigkeit widmet.

[Nähere Infos!](#)

Sprachen
Netzwerk Graz

WOMEN*S ACTION FORUM

RECHTE DER MIGRANTINNEN

Anlässlich des Weltfrauentages beteiligte sich der Verein Rumahku in Kooperation mit dem MigrantInnenbeirat durch eine Veranstaltung zum Thema Frauenrechte am 3. März 2020 am Programm des Women*s Action Forum.

Dieses wichtige Thema wurde von Frauen mit Migrationserfahrung im Rahmen eines Theaterstücks zur Sprache gebracht und hervorgehoben. Eine anschließende Diskussion und Gruppenarbeit gab den Frauen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Ein interkulturelles Buffet, das auch die Diversität der Frauen mit Migrationserfahrung repräsentieren sollte, wurde für die Besucherinnen organisiert.

Wichtig dabei war es, Migrantinnen die Möglichkeit zu bieten, sich im Programm einzubringen, sich am Thema Weltfrauentag zu beteiligen, die Präsenz von Frauen mit Migrationserfahrung aufzuzeigen und sich mit einheimischen Frauen zu vernetzen. Alle waren sich einig: Frauen mit und ohne Migrationserfahrung haben oft dieselben Probleme und Herausforderungen, die gemeinsam in (Frauen)Solidarität bekämpft werden sollten.



© Verein Rumahku



ROUNDTABLE BENACHTEILIGUNG IM BILDUNGSWESEN

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Integration und Menschenrechte“ des Menschenrechtsbeirates organisierte der MigrantInnenbeirat am 11. Februar 2020 ein Austauschtreffen mit migrantischen Eltern in der Geschäftsstelle des MigrantInnenbeirates. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Benedek widmete sich dem Thema Benachteiligung im Bildungswesen. Ziel dieses Austausches war es, Handlungsempfehlungen für die Stadt Graz auszuarbeiten.

Dabei konnten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe die Meinungen der Teilnehmenden zu diesem Thema aus erster Hand anhören. Bestandaufnahme war unter anderem: subtile Selektion von Kindern mit Migrationserfahrung bei der Einschreibung in weiterführende AHS nach der VS, Mobbing in der Schule, Notendruck und Überforderung des Lehrpersonals mit großen, diversen Klassen. Folgende Empfehlungen wurden vorgeschlagen: Niederschwellige Informationen in den VS über den Übergang in die NMS/AHS, Lehrer:innen an Schulen mit hohem Migrationsanteil brauchen mehr Unterstützung etc.

Pavle Raičić und Wahid Tamim haben den MigrantInnenbeirat beim Roundtable vertreten. Godswill Eyawo, Vertreter des MigrantInnenbeirates im Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz, ist Mitglied der Arbeitsgruppe, die sich im Jahr 2020 besonders mit dem Thema Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen auseinandersetzte.



Der Menschenrechtsbeirat
der Stadt Graz

© Pixabay

STELLUNGNAHMEN

Zehn-Punkte-Aktionsprogramm der Stadt Graz

Der MigrantInnenbeirat nahm am 20. Mai 2020 Stellung zum Zehn-Punkte-Aktionsprogramm der Stadt Graz. Er begrüßte das mittlerweile vierte seit 2009 vom Gemeinderat beschlossene Zehn-Punkte-Aktionsprogramm zur konkreten Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung und befürwortete alle zehn Punkte des Aktionsplans.

Die Forderungen des MigrantInnenbeirates:

*„Wir sollten jedoch nicht darüber hinwegsehen, dass Fremdenfeindlichkeit im Netz gegenüber Migrant*innen, Rassismus im öffentlichen Raum und institutionelle Diskriminierung immer noch weit verbreitet sind.“*

Besondere Aufmerksamkeit soll zwei Punkten des Aktionsprogramms gelten:

- *verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus durch den Aufbau eines Beobachtungs- und Solidaritäts-Netzwerkes*
- *bessere Unterstützung für die Opfer von Rassismus und Diskriminierung*

In Solidarität mit der Jüdischen Gemeinde Graz vom 26. August 2020

Gegen die mehrfachen Angriffe auf die Grazer Synagoge und den tätlichen Angriff auf den Präsidenten der Jüdischen Gemeinde Graz erhob der MigrantInnenbeirat mit einem öffentlichen Statement seine Stimme. Die Regierung wurde aufgerufen *„stärkere Präventionsmaßnahmen zu setzen, um die Ausbreitung von Hass und Ausgrenzung von Minderheiten abzuwehren“*. Der Beirat verurteilte Rassismus, Antisemitismus und jegliche menschenfeindlichen Haltungen und Handlungen aller Richtungen auf das Schärfste. Gedankt wurde *„jenen MigrantInnen, die sich solidarisiert und an den Mahnwachen teilgenommen haben“*. Die Zivilgesellschaft wurde aufgerufen *„die Würde jedes Menschen unserer Stadt zu schützen und wachsam zu sein.“* Auch wurde appelliert *„den Angriff auf die Jüdische Gemeinde nicht für politisches Kleingeld zu nutzen. Ausgrenzung und Hass darf und kann niemals mit Ausgrenzung und Hass bekämpft werden.“*

Terroranschlag in Wien – Wir halten zusammen! vom 3. November 2020

Auch zum Terroranschlag vom 3. November 2020 in der Wiener Innenstadt meldete sich der MigrantInnenbeirat zu Wort und verurteilte den Terroranschlag aufs Schärfste. Er forderte alle friedliebenden Menschen auf, weiterhin vereint und entschlossen im Kampf gegen Terrorismus vorzugehen.

„Dies ist ein Angriff auf unsere Demokratie und Freiheit. Diese Terroristen wollen uns einschüchtern, unsere Lebensweise beeinflussen und die Gesellschaft spalten. Wir dürfen das nicht zulassen.“

DIE ARBEIT DES BEIRATES



© Pixabay

KLAUSUREN & SITZUNGEN

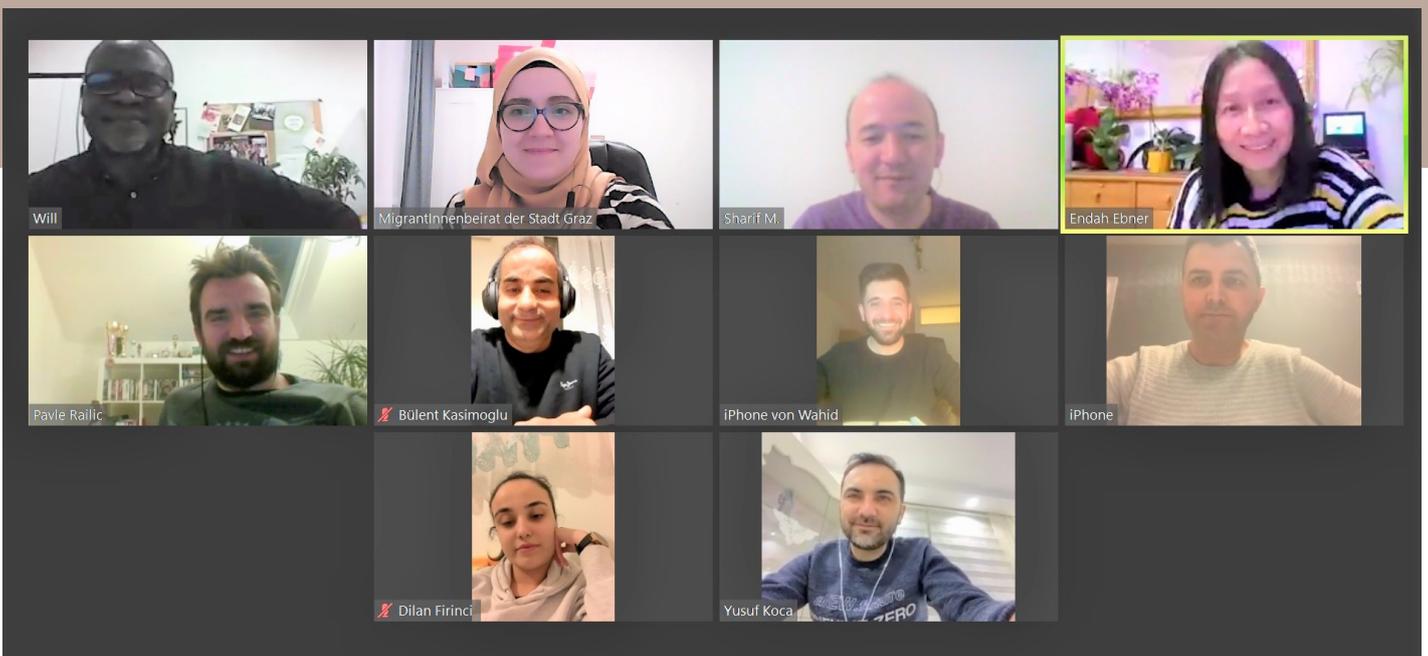
Klausur

Im Februar 2020 trafen sich die Beirat:innen und die Geschäftsstelle zu einer halbtägigen Klausur. Nach einem Rückblick auf das Jahr 2019 wurden unter der Moderation von Wolfgang Gulis die Ziele für das Jahr 2020 erarbeitet. Als eines der wichtigsten Ziele wurde die Stärkung des MigrantInnenbeirates als Interessensvertretung definiert. Die Forderung das Kommunalwahlrecht allen in Graz lebenden Menschen zu gewähren sollte außerdem verstärkt in die Öffentlichkeit getragen werden. Zusätzlich wurde beschlossen, neue Wege einzuschlagen, um den MigrantInnenbeirat für Vereine und Migrant:innen attraktiver zu gestalten. Neben dem regen Austausch mit Migrant:innenvereinen und Selbstorganisationen setzte sich der Beirat zum Ziel verstärkt mit Migrant:innen, die in keine Vereinsstruktur eingebunden sind, in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Sitzungen

Die Beirat:innen treffen sich einmal im Monat zu einer Sitzung, um wichtige Anliegen der Migrant:innen zu behandeln und zu diskutieren. Im Jahr 2020 veränderte sich das Setting der Sitzungen aufgrund der Corona-Sicherheitsmaßnahmen. Die Märzsession wurde abgesagt und ab April wurden die Treffen das ganze Jahr über, bis auf die Julisitzung, online via Zoom abgehalten.

Im Fokus der Sitzungen standen vor allem die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die in Graz lebenden Migrantinnen und Migranten sowie Lösungsansätze zur Verbesserung ihrer Situation. Mit der coronabedingten Projektfinanzierung fand der MigrantInnenbeirat einen Weg, um MigrantInnenvereine und Selbstorganisationen in diesen schwierigen Zeiten bestmöglich zu unterstützen.



STADT GRAZ: ANREGUNG ZUR BÜRGER:INNENBETEILIGUNG

Im Dezember 2019 reichte der MigrantInnenbeirat eine Anregung zur Bürger:innenbeteiligung betreffend das Vorhaben „Bebauungsplan-Änderung 06.11.1 C.v. Hötzendorfstraße – Obere Bahnstraße“ ein. Da der Bezirk Jakomini von allen Grazer Bezirken am wenigsten Grünflächen hat und auch keine Ersatzflächen in Aussicht stehen, verlangte die Anregung des MigrantInnenbeirates, die betroffene Bevölkerung gründlich zu informieren und einzubinden. Auch die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen, unter anderem das Stadtentwicklungskonzept und der Stopp der geplanten Änderungen bis Ersatzflächen in der nahen Umgebung verfügbar sind, wurde angeregt.

Im Februar fand die Anhörung der anregungsberechtigten Gruppen beim Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl statt. Der MigrantInnenbeirat erklärte noch einmal, wie sich stetig begrenzte Grünflächen, vor allem auf Kinder, auswirken.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl erklärte, die Anregungen in der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Der MigrantInnenbeirat ist eine der vier anregungsberechtigten Gruppen, die formale Anregungen zu Vorhaben der Stadt Graz beim Referat für Bürger:innenbeteiligung einbringen kann. Mit einer Anregung wird die Stadt Graz aufgefordert, erneut zu prüfen, ob eine Bürger:innenbeteiligung bei einem Vorhaben angeboten werden kann.



© Pixabay

AUSTAUSCH MIT COMMUNITYS & NETZWERKEN

Beratung der Vereine

Der Kontakt und Austausch mit Migrant:innenvereinen und –communitys ist ein wichtiger Teil der Arbeit des MigrantInnenbeirates. Die Geschäftsstelle unterstützt Communitys bei der Vereinserrichtung und ist Migrant:innenvereinen bei Fragen zu vereinsbezogenen Angelegenheiten, wie etwa Statutenänderungen oder Vereinsführung, sowie bei Subventionsansuchen behilflich. Außerdem ist die Geschäftsstelle auch Anlaufstelle für verschiedenste Anfragen und Anliegen. Im Jahr 2020 fanden die Beratungen aufgrund der Corona-Einschränkungen oft telefonisch oder via Mail statt. Insbesondere unterstützten wir in diesem Jahr bei der Beantragung des NPO-Unterstützungsfonds und anderer Corona-Hilfen sowie bei der Umsetzung interner Vereinsprojekte.

Bulletin

Das monatliche Bulletin des MigrantInnenbeirates ist ein Informationsmedium für Grazer Migrant:innen. Es dient einerseits dazu, die migrantische Bevölkerung sowie die breite Öffentlichkeit über relevante Beratungs- und Bildungsangebote, Projekte sowie Veranstaltungen zu informieren, und andererseits Organisationen, vor allem Migrant:innenvereinen und Selbstorganisationen, eine Plattform für die Bewerbung ihrer Tätigkeiten und Angebote zu bieten. Durch das Bulletin entstanden auch im Jahr 2020 ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit verschiedensten Organisationen.

In diesem Jahr verbreiteten wir über unser monatliches Bulletin auch wichtige COVID-19-Informationen. Das März-Bulletin wurde ausschließlich Themen rund um das Coronavirus gewidmet. Ab März wurden aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie, neben den üblichen anderen Ankündigungen zu relevanten Angeboten, stets in den Newsletter integriert.

Bibliothek

In den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle gibt es eine kleine Bibliothek, die über 350 Bücher und zahlreiche mehrsprachige Zeitschriften zu migrationsrelevanten Themen umfasst. Unter den Werken befinden sich Statistiken, Berichte und Studien, Sachbücher und Romane, Unterlagen zum Deutschlernen, Kinder (Lern-)Bücher und vieles mehr. Die Bücher und Zeitschriften können von den Migrant:innenvereinen kostenlos ausgeliehen werden.



Der Geschäftsführer des MigrantInnenbeirates Godswill Eyawo ist sich sicher: „50 Prozent der Migranten wissen, was bezüglich Corona zu tun ist.“

Grazer Migranten: Infos über Corona angekommen

UMFRAGE. Die migrantische Community in Graz weiß über Corona Bescheid, Schwachstellen gibt es.

Von **Vojo Radkovic**
✉ vojo.radkovic@grazer.at

Die Informationen, die in den Medien über die Corona-Krise und ihre getroffenen Maßnahmen veröffentlicht werden, kommen in der Grazer migrantischen Community gut an, das ergab eine Umfrage des Grazer MigrantInnenbeirats.

Auf die Frage „Kommen die Informationen über das Coronavirus in der Community an?“ antworten die meisten mit „Ja, die Infos kommen effizient an und werden über WhatsApp-Gruppen verteilt und die Informationen werden auch in die diversen Muttersprachen übersetzt“.

Fake News im Netz

Wie es in der von MigrantInnenbeirat-Geschäftsführer **Godswill Eyawo** präsentierten Umfrage weiter heißt, gaben Migranten an, dass sie gut informiert seien, es in der Community auch Fake News gebe. „Teilweise bekommen sie auch Aberglaube-Geschichten in ihrer Muttersprache bezüglich des Coronavirus beziehungsweise der Eindämmung des Virus und auch über Heilung von Infizierten aus Sozialen

Netzwerken mit“, heißt es. Vor allem in der afghanischen Community gibt es Verschwörungstheorien.

Auf die Frage „Wissen MigrantInnen, wie sie sich allgemein verhalten sollen?“ heißt es in der Auswertung: Rund 50 Prozent wissen schon, wie sie sich zu verhalten haben und was sie tun müssen, damit sie sich nicht gegenseitig anstecken. Ältere Migranten, die sich wenig mit Sozialen Netzwerken auskennen und der deutschen Sprache nicht so mächtig sind, erhalten allerdings hier weniger Informationen.

Keine Corona-Fälle

Ob Migranten wissen, wie sie sich im Krankheitsfall zu verhalten haben, war eine weitere Frage: Ein Großteil glaubt zu wissen, was zu tun ist, unklar ist für viele, ob man den Hausarzt, die Rettung oder die Hotline anrufen soll.

In den meisten Communitys kennt man bislang keinen Corona-Fall. Auch scheinen keine Migranten in den Grazer Intensivstationen auf. Gut informiert sind die Migranten über Strafen, die verhängt werden können, wenn sie sich in Gruppen in der Öffentlichkeit aufhalten, allerdings nehmen viele die Strafen nicht ernst.

Der Grazer, 12. April 2020

VIELE MIGRANTEN NICHT INFORMIERT

Wenn Corona nur ein Fremdwort ist

Zugewanderte Grazer haben offenbar teils ein großes Info-Defizit.

Sie sind in die Ordination gekommen, haben mir die E-Card her- und so gut wie keinen Abstand gehalten“, erzählt die Assistentin einer Grazer Allgemeinmedizinerin, die Patienten sonst nur noch einzeln auf Terminvereinbarung empfängt, über zwei türkische Patientinnen. Als sie sie auf die Sicherheitsmaßnahmen wegen Corona hingewiesen hat, erntete sie fragende Blicke: „Ist das ansteckend?“

„Die haben nichts über die aktuelle Lage in Österreich gewusst“, ist die Ordinationsassistentin erschüttert. Einen Eindruck, den auch ein Haus-

arzt aus dem Bezirk Lend unterstreicht: „Ich hatte trotz Corona 100 bis 150 Kontakte in meiner Praxis, größtenteils Menschen mit Migrationshintergrund, die nicht wussten, dass man Menschenansammlungen meiden muss.“ Er habe sich dann selbst mehrsprachige Info-Poster zu Corona aus dem Internet ausgedruckt, weil Mediziner von der Ärztekammer nur deutschsprachige Poster bekommen hätten.

Auch Szenen aus Supermärkten rechts der Mur zeugen, muslimische Frauen schienen dort nichts über die verordnete Einhaltung eines

Sicherheitsabstandes zu wissen und waren erstaunt, als sie darauf hingewiesen wurden.

Migranten würden eben heimische Medien nicht so mitverfolgen, weiß Integrationsstadtrat Kurt Hohensinner. Die Stadt aber unternehme alles, um auch diese Menschen aufzuklären: „Wir haben die islamische Religionsgemeinschaft gebeten, Freitagsgebete abzusagen, sie, den MigrantInnenbeirat und Vereine ersucht, ihre Communitys über Corona zu informieren. Und wir stellen mehrsprachige Info-Poster auf unserer Internetseite zur Verfügung.“

Bernd Hecke

Kleine Zeitung, 20. März 2020

Online-Artikel



„Hilfe und bessere Aufklärung für Zuwanderer“, in: steiermark.orf.at, 24. März 2020.

COVID 19: Informationen für mehrsprachige Familien

Publiziert am 3. August 2020 von Katharina Lanzmaier-Ugri



Wie können wir als voXmi-Schulleams mehrsprachige Eltern unterstützen und sie auf die vielfältigen Übersetzungen im Netz zu COVID 19 aufmerksam machen? Der Geschäftsführer des Grazer MigrantInnenbeirats, Godswill Eyawo, präsentierte im April 2020 eine Umfrage über den Informationsfluss unter den MigrantInnen bezüglich des Coronavirus. Rund 50% von ihnen

„COVID 19: Informationen für mehrsprachige Familien“, in: VoXmi – Voneinander und miteinander Sprachen lernen und erleben, 3. August 2020.

DER BEIRAT & DIE GESCHÄFTSSTELLE

MITGLIEDER DES MIGRANTINNEBEIRATES



Sharif MOHAMMADI
Vorsitzender
Liste für eine bessere Zukunft



Evren TÖMEK
1. Stellvertreter
Liste Islam. Kulturzentren Gries



Endah EBNER
2. Stellvertreter
Int. Liste f. Sozialgerechtigkeit



Dilan FIRINCI
Kurdische Liste für
Zusammenleben



Bülent KASIMOGLU
Kurdische Liste für
Zusammenleben



Pavle RAILIĆ
Liste Neue
Generation



Yusuf KOCA
Liste Islamische
Kulturzentren Gries



Wahid TAMIM
Liste Afghanisch-
österreichische Einigkeit

MITARBEITER:INNEN DER GESCHÄFTSSTELLE



Mag. Godswill EYAWO
Geschäftsführer



Senida ALIBEGOVIĆ
Assistentin der GF



Stefanie STADLOBER
Assistentin der GF



Barbara KOBER
Assistentin der GF
Karenz

Fotos: Stadt Graz, Foto Fischer | Galina Toktalieva | Agnes Haidacher

IMPRESSUM

MigrantInnenbeirat der Stadt Graz

Keesgasse 6/Parterre, 8010 Graz

Tel.: +43 (0)316 872-2190 oder -2191

E-Mail: MB.Graz@stadt.graz.at

www.graz.at/migrantInnenbeirat

REDAKTION

Stefanie Stadlober, Senida Alibegović, Godswill Eyawo

FOTOCREDIT

MigrantInnenbeirat Graz – sofern nicht anders angegeben